



Abend-

Zeitung.

153.

Freitag, am 27. Juni 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

## Leben und Wehen.

(Fortsetzung.)

Der erste Landsmann, auf welchen Nordhof in Paris beim Eintritte in den Gasthof traf, lächelte so rührend und sah ihn so bedeutsam an, daß er nach seinem Namen fragte.

Ich darf mich des Glückes rühmen, erwiderte Jener: von dem Herrn Kammerherrn gekannt zu seyn, da mir einst die Auszeichnung ward, mit der verlangten Abschrift einiger Tonstücke unterthänigst aufwarten zu dürfen.

Sieh da! Herr Winkler! rief Zeno, freudig überrascht: und somit die willkommenste Begegnung, die mir eben werden könnte.

N. Ein Trostwort, das mich glücklich macht.

Z. Beneidenswerther! Und wie gefallen Sie sich hier?

N. Wie Peter in der Fremde, würde ich mir zu versichern erlauben, wäre der Vergleich durchaus passend; Jenen aber schied nur ein Kagensprung von der Heimat und er kehrte unbehindert zurück, was meine Verhältnisse nicht gestatten.

Z. Man behauptet, daß eine mächtige, reisefähige Fee Sie jener entführt habe.

N. Und gleichsam auf Faustens Zaubermantel — für meine Sünden, wie ich fürchte, da dieselbe finaliter zur Judith an mir ward und den armen

Anti-Holofernes mit Haut und Haar in ihre Pilger- tasche steckte.

Z. Statt Sie in's Herz zu schließen. — O, die Undankbare!

N. „Ein Narr ist“, sagt der große Naso: „wer sich kindisch das Unerreichbare wünscht.“

Z. Aber wo findet man denn Ihre gewaltsame Gönnerin? Doch in Paris? — Jener bejahete. — Vielleicht wohl gar in diesem Gasthose?

N. Nicht allzufern von ihm.

Z. Sie führen mich gefälligst zu ihr.

N. Vermöchte ich's nur! Mich aber hat ein feierliches Gelübde den Stummen des kaiserlichen Harem's gleichgestellt; ich darf die Wohnung des Fräuleins keinem nach ihr fragenden Maskulino verrathen.

Z. Erstreckt sich das Verbot auch auf den Grund der Verheimlichung?

N. Der zureichendste Grund des Geschlechtes ist die Laune.

Z. Sie sind ein Psycholog!

N. Ich Einfältiger schüttelte nur unterweilen den Baum der Erkenntniß, dessen Früchte zwar die Sehkräft schärfen, doch Geist und Herz um ihre Freudigkeit, um Glauben und Vertrauen bringen.

Z. Und wie gefällt und gehabt sich das Fräulein hier?

N. Es gefällt, wie jedes ähnliche, sich selbst, gehabt sich aber als junger Herr in Männertracht und ward bisher auch für einen solchen gehalten.

Nordhof sprach erstaunt: Diese seltsame Wahl hat wahrscheinlich der Mangel an einem Beschützer veranlaßt?

N. Den Schutzherrn fanden wir bereits auf halbem Wege an der Straße. Wir fanden ihn in einem von den vierzigtausend Kreuzträgern der Ehrenlegion und der zehntausend Centurionen des ehemaligen Kaiserheeres — in eines Griechen Sohne, welchen des Herrn Barons antiker Vorname als Cognomen schmückt, dessen plastische Formen überdies den Ihrigen ähneln und der sich, beiläufig bemerkt, der epikuräischen Schule zuneigt, dem Fräulein aber, als scheinbarer Platoniker, wie Grandisson, der züchtige Gentleman, erscheint.

Z. Und dieser war ihr Reise-Gefährte?

N. Nächstdem in Dormans ihr Krankenpfleger und auch noch dato der einzige Gesellschafter.

Z. Wohl gar des Fräuleins Hausgenosse?

N. Verzeihung! Er wohnt nebenan, spricht jedoch täglich zu und geleitet die Schaulustige.

Z. Hoffentlich in Ihrer Begleitung?

N. Ich laufe wie Tobias Hündlein nebenbei, trage, wie ein chinesischer Jockey, den Regenschirm, sehe mich nur etwa im Antiken-Sale als Cicerone beigezogen und ward vorhin bedeutet, die Ausgefahrenen in diesem Gasthose zu erwarten, der am Wege liegt, weil mir die Ehre werden soll, das Fräulein an seiner Statt in einen Pukladen zu begleiten. *Lupus in fabula!* rief er jetzt: Da kommen sie!

Der Wagen flog herbei und hielt. Zeno sprang herab, wechselte noch einige Worte mit Paulinen, hüpfte dann fort und Jener wollte eben den Tritt erklimmen, als Nordhof ihn abseit schob und sich an die Seite der Halbschwester warf, welche, über die Annäherung des zudringlichen Fremden erschreckend, als junger Mann viel zu klar und weiblich schalt, um einen Solchen wegzuschmettern.

Nach Hause! rief Nordhof jetzt dem Kutscher zu, und Pauline, die ihn nun erkannte, rief in demselben Tone, doch minder angsthaft als vorhin: Ist's möglich, Zeno! Du? — Er schwieg. Sie faßte seine Hand, sie küßte und drückte sie an's Herz, sprach ihre Freude aus und überhäufte ihn mit Fragen. — Er schwieg. — Beleidigt fragte Lina: Empfingst Du meinen letzten Brief? Ich bat um Geld, an dem es ja nicht fehlen kann — um Nachricht von den fernem Lieben.

Geld und Briefe findest Du, Deiner Weisung gemäß, auf der Post, die Fernen aber lieben Dich nicht mehr.

S. Und Du auch bleibst Dir treu! Mein Lieben rührt Dich nicht. Sprich wenigstens von meinen Pflegemüttern. Ward mir kein Gruß von der Deinigen, und leidet die fromme, engelhafte Silburg noch?

E. Sie starb!

Starb? wiederholte Lina leise und erschüttert: Feindseliger! Du wiegst mir jede Sylbe zu und jede ist ein giftiger Dolch.

E. Auch ihren Sohn, der sich mit einem Spieleser schob, verließ ich an des Grabes Rande.

Jetzt hielt der Wagen vor des Fräuleins Wohnung, er folgte ihr in diese. Sie schritten schweigend auf und nieder, endlich zog die Weinende das Tuch vom Gesichte und sagte, bleich und bebend:

Einst warst Du gut — gemüthlich, edel, ohne Tadel. Du warst der Abgott meines Herzens und kanntest und verschmähtest doch sein innigstes Gefühl. Das Weh gekränkter Liebe trieb mich fort, ich hoffte zu vergessen, zu genesen; da naht die frühere Lichtgestalt als ängstendes Gespenst, mir, undankbar und schonungslos, Statt des versagten Glückes den Gallenkelch zu reichen. O, wäre ich jetzt der Mann, für den ich gelte, wir ständen uns bewaffnet gegenüber!

Der verhärtende Groll — die Folge von Risler's Mittheilung — zerrann unter jenem flammenden Gesändnisse, das sein Herz durchdrang, in milde Wehmuth. Friede sey mit Dir! sagte er, ihren drohenden Arm erfassend: Noch verknüpft uns ja ein heiliges Band. Hat uns nicht dieselbe zärtliche Mutter geliebt, gepflegt, erzogen? Sind wir nicht wie leibliche Geschwister durch die Blumenstür der Kindheit gegangen? Habe ich nicht oft genug, sanfter und duldsamer als die herrische Gespielin, Dir manche Wehthat abgebeten, die Du mir anthatest, Dir nicht manches wesentliche Opfer gebracht, das die Anhänglichkeit des Freundes verbürgte? Sie dauert noch und meine bange Sorge wird Dir folgen. Dich treibt Dein Feuergeist aus der Heimat des Geschlechtes, aus dem umschirmten Thale zu den Gipfeln, Du wahnst Dich schwindelfrei und spielst mit der Gefahr, die Dich verderben wird.

Laß mich gewähren! sprach Pauline: und ärgere Dich nicht an mir, wenn ich auf diesem Gipfel den Ruth zu Gesändnissen fand, die sich wohl selten eine Thalbewohnerin gestattet. Was Du mir warst,

habe ich bekannt — was mir seitdem ein Zweiter ward, vermöchte ich diesem nimmer zu gestehen. Wie ich Dich liebte, liebe ich Ihn, er aber erscheint mir wie Dein Spiegelbild, bloß zum gleichmüthigen Freunde oder zum treuen Anwalte geeignet, Falls Du auch als dieser zurückträtest. — Nur Freunde und Halbbrüder fand ich außer frechen Versuchern und frage, wie das möglich sey, bei diesen Formen, diesen Gaben, dieser Kraft und Blüthe. Ein böser Zauber blendet sie, die oft genug für seelenlose Puppen brennen.

E. Den Puppen ward Iytherens Gürtel und Dich vermännlichte die Pallas Athene. Aber willst Du mich nicht in eine nähere Beziehung zu dem Belobten stellen? Verheimlichte er vielleicht bisher als blöder Ehrenmann das innere Gefühl, so wird ihn mein Erscheinen ängsten, anregen, zur Sprache bringen, dem möglichen Betrüger aber Deinen Schutzherrn in mir zeigen.

S. Sein Inneres liegt klar zu Tage. Du sollst ihn sehn und wirst ihn achten, ehren, lieben lernen — jetzt aber will ich weinen — lebe wohl! — Er faßte ihre Hand, die ihm entzogen ward, und sie verschwand, in's Nebenzimmer eilend.

(Die Fortsetzung folgt.)

### W o r t e d e s A n g e d e n k s.

Dem verehrten Lesekreise zu Dresden.

Improvisirt.

Schön ist's, wo Herzen sich zusammenfinden,  
Die im Gefühl sich gleich wie in der Sinnesart,  
Wo solche sich zur Eintracht treu verbinden,  
Wo Geist sich und Gemüth im hellen Lichte paart,  
Da ist's, wo Genien farb'ge Kränze winden,  
Die ambradustend, aber dennoch mild und zart.  
O! solchem Bund' im Einklang der Camönen  
Soll Dankes voll des Sängers Lied ertönen! —

Dies fand ich nun in Eurem Liederkreise,  
Und ehrlich muß ich's offen, freudig es gesteh'n,  
Das Schönste, was ich fand auf meiner Reise,  
In Eurer theuern Mitte hab' ich es geseh'n;  
Drum klinge laut nach alter Sängers Weise  
Der Harfe Ton: — um Euer fern'res Fortbesteh'n,  
Will ich aus meines Herzens tiefster Mitten  
Hinauf zum ew'gen Sternenthronen bitten.

Ihr hießt den Harfner freudiglich willkommen,  
Mit Rücksicht, was ich gab, recht gütig nahmst  
Ihr's an!

Habt mich in Eu're Mitte aufgenommen,  
Wodurch mein Streben nun ein höh'res Ziel gewann,  
Gern wirken werd' ich zu des Kreises Frommen,  
So wie ich immer nur mit Dank und Liebe kann.  
So lebt denn wohl! ich dank' Euch, mein gedenken  
Mögt Ihr, mir ferner Eure Liebe schenken.

Dresden, am 24. Juni 1834.

Dr. A. Böhringer.

### D a s V o l k G o t t e s.

Wahrhaftig, es zuckte mich immer durch und durch, wenn ich die Juden verspottet sah, dieß Volk, das für die Ewigkeit zu leben scheint, wenn ich sie verspottet sah von rohen Menschen, die nur für die Gegenwart zu leben scheinen. Wie der Kolos von Rhodus steht es da, das ehrwürdige Volk, wenn auch nicht ein Wunder der Welt, doch ein Wunder der Weltregierung. Hier mit dem einen Fuße steht es im 19ten Jahrhundert und der andere ruht dort auf dem Granitfels der grauesten Vorzeit, und hindurch fließt unter ihm weg ununterbrochen die große Reihe so vieler Jahrhunderte. Haben auch die Kamele das Materielle zerstreut in alle Welt — das Licht, was der Kolos trug in seiner Schale, ist nicht verloschen, es leuchtet fort und fort und wird nimmer verlöschen, denn es ist ja Licht vom Himmel, was Gott selber hinein goß. —

Heinrich Schröder.

### A p h o r i s m e n, von Carlo Montano.

Je länger man einen alten Tuchlappen bürstet,  
desto mehr Staub und Schmutz enthüllt er; eben so  
geht's mit dem Narrenbürsten.

Ich bin gewiß, wenn Gott die Laterne des Diogenes getragen hätte, er würde Menschen gefunden haben. Ein tröstlicher Gedanke und ein wahrer. — Die Menschen scheuen sich viel mehr, ihr Menschliches als ihr Unmenschliches sehen zu lassen; deshalb kann ein Diogenes nicht viel finden, Gott aber ist nichts verborgen. —

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Hannoversche Chronik.

(Fortsetzung.)

Egestorf blieb bis an sein Ende der schlichte, Deutsche Mann, der er gewesen, arbeitsam und stets geschäftig, selbst überall Aufsicht führend und selbst Hand anlegend; im blauen Oberrocke und Käppchen, oder auch im Hauskamisole mit dem von der Sonne gebräunten Gesicht und gerötheten Augen sah man ihn in den Schlüchten und auf dem Gipfel seines Kalkfelsens wandeln gleich einem herrschenden und schützenden Gnom. Auch das Wägelchen, in dem er bei vorgerücktem Alter fuhr, und sein Reitpferd trugen nichts von der Eitelkeit des Emporkömmlings an sich, sondern sprachen nur den Nutzen und die Nothwendigkeit aus. Dagegen ließ er seinen Kindern die beste Erziehung geben und sah in ihnen tüchtige Gehilfen in seinem ausgedehnten Geschäft heranwachsen, die denn auch ihm zur Freude seinem Wirken die nöthige Form und Ordnung gaben, da er — was kaum glaublich scheint — früher sein ausgezeichnetes Gedächtniß allein als Hauptbuch für Credit und Debit benutzt hatte, weil die Schreibekunst ihm unbekannt geblieben. — Er starb am Ostertage als ein Sechsziger, wohl zu früh aufaerieben durch das Uebermaß seiner Thätigkeit, und sein Nachlaß wird weit über hunderttausend Thaler geschätzt. Auch in seinen letzten Lebenstagen bewährte sich der ordnungliebende, umsichtige und moralische Hausherr und Vater. Fest stellte er den wackeren Söhnen ein Reglement für den Fortgang der vielseitigen Betriebe; er ließ seine Arbeiter und Gewerklente sämmtlich vor sein Bett kommen, doch in zwei Hälften getheilt. Zuerst erschienen die Fleißigen und Braven, die er belobte, ihnen dankte, sie zur Treue gegen seine Nachfolger aufrief und ihnen abbat, wenn er vielleicht zuweilen hart gegen sie gewesen seyn möchte. Dann durften auch die weniger Lobenswerthen herantreten. Unter ihnen befanden sich viele, die für frühere Verbrechen harte Leibesstrafen erlitten hatten und die er christlich durch Arbeit und gutes Einkommen zu bessern versuchte und ihnen den bürgerlichen Schimpf abzunehmen bemüht gewesen. Diesen gab er Ermahnungen voll tiefer, einfacher Wahrheit. Alle wurden dann beschenkt und gespeist. Sein Begräbniß ehrte den verdienstvollen Mann, wie ihn sein König schon früher durch das blaue Band des Welfenordens mit der Gold-Medaille geziert hatte. Es folgten seinem Sarge außer seinen zahlreichen Verwandten und Nachbarn seine Arbeiter und Bergleute, ihren Obersteiger an der Spitze, und außerdem noch ein ehrenvoller Zug freiwilliger Begleiter, in welchem man den Landdrost, den Stadt-Director, den Ober-Polizei-Inspector, mehrere Mitglieder des Magistrats und viele der angesehensten Kaufleute der Residenz erkannte, die also die öffentliche Urkunde des Zeugnisses der allgemeinen Achtung für den Hingeshiedenen besiegelten. Ein von ihm selbst bestelltes Kirchenlied wurde an seinem Grabe gesungen und der würdige Pfarrer des Vororts Linden hielt ihm einen Trauer-Sermon, zu dem

die zahllose Versammlung ein einstimmiges Amen sprach; blieb doch die Erzählung seiner Schicksale eine feststehende Mahnung zum Fleiße, zum Gottvertrauen und zur segnenden Demuth im Glücke. Und so stehe sie auch hier in unserer Chronik. —

Wenden wir uns jetzt von der wirklichen Lebensbühne zu „den Bretern, die die Welt bedeuten“, deren Bestimmung so eigentlich auch wohl seyn möchte, das Musterhafte zur Nachahmung hinzustellen, das Lächerliche lächerlich zu machen und das Schlechte dem Abscheu preis zu geben, die man jetzt aber meistens nur als Luxus-Spielwerk und zeitreibende Dampfmaschine zu betrachten pflegt.

Der für das Hof-Theater neu angeworbene Herr Brunert trat seinen Posten an in Löffler's „Herrmann und Dorothea“ und dem Magister Quadrat. In der Rolle des alten Feldern und im gequälten Hofmeister gefiel er, wie überall ein Schauspieler, der auch noch kein Altmeister der Kunst ist, sich Achtung und Aufmerksamkeit gewinnen wird, wenn man ihn sofort absieht, daß er denkt, ehe er spricht und gestikulirt, daß er nicht leichtfertig in's Blaue hinein sichts, ihm gleichviel, ob er trifft, wenn's nur knallt oder klirrt. Mit ihm trat seine hübsche, junge Frau als Mutter Feldern auf, interessirte schon durch diese so seltene Resignation und rührte durch inniges, wahres Spiel, wenn auch der oberrheinische Dialect etwas auffiel. Unser Theater könnte diese Dame sehr gut gebrauchen, denn wir haben Niemand für dieses Fach und sehen oft die jüngsten Anfängerinnen sich eben nicht zu geschick in dem ehrbaren Hauskleide der Matrone bewegen.

Von einer Dem. Lauber, welche es gewagt, ihren Namen neben den der Dorothea drucken zu lassen, und dieses Ideal der Jungfräulichkeit, die Lieblichkeit, Phantasie des großen Dichters, beleben zu wollen, sagen wir nichts; es gibt der Unbegreiflichkeiten viele im Leben; wir wissen nicht, ob wir in diesem Falle die Eitelkeit der jungen Dame oder die Nachsicht der Regie als das Unbegreiflichere an die Statue des Marforio heften sollen, damit der Pasquino unsere Frage beantworte. Jedenfalls nehmen wir die traurige Gewissheit mit, daß die hübsche Idylle, deren erste Abtheilungen tadellos dargestellt wurden, durch den Conflict obiger beiden Gebrechen total zu Grunde ging, und eine Menge der Zuschauer vor dem Sinken des Vorhanges zu Hause ankam.

Hajzinger's besuchten uns, Er und Sie, die noch als herrliche Neumann in Aller Erinnerung lebte. Die Jama zählt Herrn Hajzinger zu den ersten Sängern und Operisten der Zeit und sie lügt nicht. Eine umfangreiche, angenehme Stimme, Kraft in Brust und Kehle, feste Schule und eminente Fertigkeit bilden die Basis seiner Ansprüche auf den einen Titel, fleißiges Studium des darzustellenden Charakters, strenge Verfolgung der Situation, aufmerksamstes Mitspiel durch alle Scenen, kräftigste Heraushebung der Glanzpunkte des Romans berechtigen ihn zu dem zweiten.

(Die Fortsetzung folgt.)

B e r i c h t i g u n g.

Die Unterschrift unter den drei Sonneten an L. Umland in Nr. 118 d. Bl. ist unrichtig erfolgt.